

Jahresbericht 2022 der Kinderspitem Nordwestschweiz



Erlebnisse aus dem
Kinderspitem-Alltag





Die Kinderspitex Nordwestschweiz

Vorstand

Dr. med. Daniel Beutler, Basel, Präsident
 Fabiola Ullmann, Aarau
 Sandra Cagnazzo, Lostorf
 Dr. med. Andrea Capone Mori, Basel bis Juni 2022
 Dr. med. Brigitte Niederer, Olten ab Juni 2022
 Paula Vock, Kirchdorf AG
 Sonja Wagner, Münchenstein, Vizepräsidentin
 Patrick Albiker, Schönbühl

Revisoren

Fabian Bryner, Aarau
 Stefan Jäggi, Buchs

Juristische Beratung

Mirjam Bütler, Oberdorf

Geschäftsstelle

Geschäftsleitung

Lucia Vogt
 Regula Buder, Stv. und Qualitätsverantwortliche

Qualität

Beatrice Gasser, bis Juni 2022
 Sarah Näf, ab Juni 2022
 Katja Brogli, Pflegeentwicklung
 Karin Martin, Wundexpertin

Fall- und Personalführungs- verantwortliche

Mirjam Guldimann
 Cornelia Huber
 Stephanie Schleith
 Regula Schmid
 Judith Schwenter
 Tamara Souto
 Chantal Tsolakis
 Nicole Valentin
Triage Pflege
 Gaby Bernhardt
 Brigitte Murer
 Sandra Perazzi
 Karin Stadelmann
 Priska Wick, bis Februar 2022
 Karin von Arx, ab März 2022
Zentrale Dienste
 Dimitrio Ceraso
 Beatrice Fankhauser
 Renate Götte
 Nadine Leuenberger
 Melanie Schweizer
 Barbara Dietiker, ab Februar 2022

Inhaltsverzeichnis

Der Präsident berichtet	4
Die Geschäftsleiterinnen berichten	6
25 Jahre Kinderspitex Nordwestschweiz	10
Erlebnisse aus dem Kinderspitex-Alltag	
Elia	16
Lou	20
Oemer und Elif	24
Kontrollstelle Verein Kinderspitex Nordwestschweiz	28
Bilanz	29
Erfolgsrechnung	30
Kinderspitex in Zahlen	32
Spenden – weit mehr als Geld	34
Spenden 2022 – herzlichen Dank!	36

Der Präsident berichtet



«Der Pflegenotstand betrifft auch die Kinderspitex. Es gestaltet sich immer schwieriger, Personal im Gesundheitswesen zu finden.»

// Daniel Beutler, Präsident Kinderspitex Nordwestschweiz

Während in den Jahren 2020 und 2021 noch die Pandemie die Arbeit der Kinderspitex prägte, sind es 2022 zunehmend die personellen Herausforderungen. Die Abstimmung zur Pflegeinitiative hat gezeigt, dass es wichtig ist, dass das Personal ansprechende Anstellungsbedingungen hat. Der Kinderspitex Nordwestschweiz ist das Personal wichtig und sie setzt sich zusammen mit dem Vorstand ein, als Arbeitgeberin weiterhin attraktiv zu bleiben. Nach wie vor können wir auf langjährige und treue Mitarbeiterinnen zählen, dies zeigt sich jeweils an den vielen Dienstjubilarennen, welche alljährlich an der Generalversammlung ausgezeichnet werden. Wir können uns jedoch nicht auf den Lorbeeren ausruhen und es müssen neue Anreize geschaffen werden, damit wir das Personal halten können.

Im letzten Jahr gab es wiederum personelle Veränderungen im Vorstand: Andrea Capone hat den Vorstand verlassen. Herzlichen Dank an Andrea für die langjährige Mitarbeit! Wir konnten aber auch ein neues Vorstandsmitglied begrüßen: Brigitte Niederer, niedergelassene Kinderärztin in Olten, wird den Vorstand künftig ergänzen. Innerhalb des Vorstands hat sich ausserdem noch eine Funktionsänderung ergeben: Fabiola Ullmann gibt das Vizepräsidium an Sonja Wagner ab. Die Zusammenarbeit im Vorstand ist geprägt von einem regen Austausch, alle Vorstandsmitglieder sind mit grossem Engagement dabei. Dafür bedanke ich mich bei allen herzlich. Ein grosses Dankeschön gilt auch der Geschäftsleitung, Regula Buder und Lucia Vogt, sie tragen

massgeblich dazu bei, dass der Betrieb so reibungslos abläuft. An dieser Stelle gratuliere ich Lucia Vogt ausserdem für die bestandene Weiterbildung zur Fachfrau Finanz- und Rechnungswesen mit eidgenössischem Fachausweis.

Die Anzahl Einsätze und die Pflegestunden haben im Vergleich zum Vorjahr leicht zugenommen. Im dritten Quartal 2022 spürte auch die Kinderspitex die angespannte Platzsituation in den Kinderkliniken der Region. Der Druck, kurzfristige Einsätze zu leisten, nahm zu. Ein grosses Dankeschön gebührt den Einsatzleiterinnen und den Mitarbeiterinnen, welche das Unmögliche manchmal möglich machen.

Neben den Einnahmen von den Versicherern und den Subventionen ist die Kinderspitex weiterhin auf Gönner und Spender angewiesen. Sie machen ca. 6 % der Einnahmen aus. Ein grosser Erfolg waren die Benefizkonzerte mit dem Schweizer Mediziner-Orchester in Aarau und Solothurn. Die Einnahmen kamen vollumfänglich der Kinderspitex zugute. Dafür bedanke ich mich bei allen Gönnern und Spendern herzlich.

Die Arbeit im Vorstand bleibt spannend. Mal sehen, was uns 2023 für neue Herausforderungen bringt!



Die Geschäftsleiterinnen berichten



25 Jahre Kinderspitex Nordwestschweiz – anlässlich dieses Jubiläums wollen wir im Schwerpunktthema genauer hinschauen – was haben wir erreicht, wohin führt uns die Zukunft, welche Herausforderungen werden uns erwarten. Kommen Sie mit auf diese Zeitreise! Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit.

// Lucia Vogt (l), Geschäftsleitung
 // Regula Buder (r), Pflegeexpertin, MAS Palliative und Spiritual Care, Qualitätsverantwortliche und Geschäftsleitung Stv.

Anzahl Kinder 2022: 344 (+5.2%)

Anzahl	Jahr	Woche	Tag
Stunden	46'798 (+0.8%)	899	129
Einsätze	20'568 (+3.7%)	396	57

Das Jahr in Zahlen

Die Kennzahlen zeigen auf, dass die Kinderspitex Nordwestschweiz den Bedarf abdeckt. Bei fast gleicher Anzahl der Pflegestunden wie im Vorjahr verzeichnen wir 3.7 % mehr Einsätze und die Anzahl der gepflegten Kinder steigt um 5.2 %. Dieser Sachverhalt erhöht den administrativen Aufwand und demzufolge auch den finanziellen Aufwand. Zudem zeigt sich, dass der Auto-Verkehr stetig zunimmt und somit die Fahrwege länger dauern. Dank unermüdlichem Einsatz bei Tarif- und Subventionsverhandlungen und gezieltem Arbeiten konnten wir dennoch mit einer

ausgeglichenen Erfolgsrechnung abschliessen. Und dank grosszügigen Spenden war es uns auch im vergangenen Jahr möglich, unsere Projekte, die alle direkt den Kindern und Familien zugutekommen, zu realisieren. So zeigen die Zahlen deutlich, dass wir uns trotz schlanken Strukturen für die Kinder und unsere Mitarbeitenden einsetzen.

Wir feiern 25 Jahre Kinderspitex Nordwestschweiz

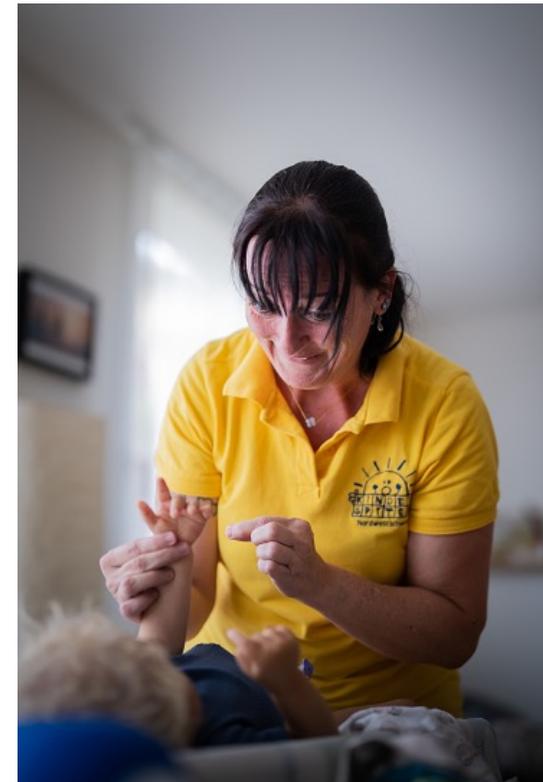
Im Jahr 1997 wurde die Kinderspitex Nordwestschweiz gegründet, da erkannt wurde, dass der ambulante Fachbereich Kinder und Jugendliche

nicht durch die örtliche Spitex abgedeckt werden kann. Inzwischen ist die Kinderspitex Nordwestschweiz eine wichtige Organisation im Gesundheitswesen. 24 Mitarbeitende der Geschäftsstelle und gut 90 Pflegefachfrauen stellen den Betrieb sicher. Die Pflegefachfrauen gewähren nicht nur die allgemeine Pflege der Kinder, sondern auch alle spezialisierten Fachbereiche wie Onkologie-, Palliativ- und Psychiatriepflege. Durch die Leistungsvereinbarungen mit den Gemeinden und Kantonen haben wir den Auftrag, den Grundbedarf der ambulanten medizinischen Pflege mit diplomiertem Pflegepersonal HF abzudecken. Die öffentliche Hand gewährleistet, dass die Finanzierung mit entsprechenden Subventionsbeiträgen gesichert ist.

Durch das Wachstum der Kinderspitex Nordwestschweiz benötigt es die stete Entwicklung der digitalen Infrastruktur wie auch personelle Anpassungen. Wir sind stolz, konnten die vielen Herausforderungen erfolgreich gemeistert werden.

Die nächsten 25 Jahre Kinderspitex Nordwestschweiz

Der Mangel an Pflegefachpersonen wird weiter zunehmen. Aus diesem Grund setzt sich die Kinderspitex Nordwestschweiz weiter für faire Anstellungsbedingungen ein, das ist ein wichtiges Anliegen für die nächsten 25 Jahre. Die Pflege der Kinder und Jugendlichen ist nicht nur durch genügend Pflegefachpersonal gewährleistet, dazu benötigt es auch eine entsprechende Finanzierung. Dies ist einerseits durch genügend hohe Tarife der Kostenträger Krankenkasse und Invalidenversicherung und andererseits durch eine gute Zusammenarbeit mit unseren Leistungspartnern der öffentlichen Hand gegeben. Nicht zu unterschätzen sind die finanziellen Zuwendungen



von Stiftungen und Spendern, die es ermöglichen, dass die ganzheitliche Pflege gemäss unserem Leitbild umgesetzt werden kann. Denn wir sind uns sicher, um die Pflegenden in ihrem Beruf halten zu können, brauchen wir auch in Zukunft Arbeitsbedingungen, die nicht nur den Pflegebedarf gewährleisten, sondern auch den Pflegenden Sinnhaftigkeit in ihrem Tun vermitteln.

Zudem hoffen wir auf eine grössere Lobby in der Politik, damit die Ziele der Pflegeinitiative erfolgreich umgesetzt werden.

Qualitätsentwicklung

Es ist uns wichtig, die Qualität auf allen Ebenen stetig weiter zu entwickeln. So freuen wir uns, wenn wir unseren Mitarbeitenden verschiedene



Wir sind gerne für Sie da



Das Geschäftsstellenteam der Kinderspitex Nordwestschweiz

interne Weiterbildungen anbieten können und schätzen es, wenn diese rege genutzt werden. Dies fördert auch die Zusammenarbeit und das Klima innerhalb unseres Teams.

Im Bereich Arbeitssicherheit ist es uns ein grosses Anliegen, dass die Mitarbeitenden einen gesunden Mix von Arbeit und Freizeit haben. Hier sind wir stetig daran, die Planung soweit zu optimieren, dass wir den steigenden Bedarf abdecken können und trotzdem unseren Mitarbeitenden Sorge tragen. Denn sie sind das Herzstück unserer Organisation und leisten tagtäglich grossartige Pflege.

Dies zeigte sich auch in der externen Kundenbefragung, welche wir im vergangenen Jahr durchführen liessen. Wir durften diese mit einem positiven Resultat abschliessen. Auch die internen Befragungen, welche wir jeweils nach Abschluss bei unseren Klienten durchführen, zeigen, dass unsere professionelle Pflege sehr geschätzt wird.

25 Jahre Kinderspitex Nordwestschweiz – wir danken

Unser grösster Dank gebührt allen Mitarbeitenden der Kinderspitex Nordwestschweiz für den tagtäglich engagierten und wertvollen Einsatz. Wir dürfen auf viele langjährige Mitarbeitende zählen, die einen wichtigen Anteil zur erfolgreichen Entwicklung der Kinderspitex Nordwestschweiz beigetragen haben und immer noch beitragen.

Den Gründungsmitgliedern danken wir für die Motivation und den Mut, die Kinderspitex Nordwestschweiz im Jahr 1997 zu gründen. Den Vorstandsmitgliedern danken wir für die konstruktive, angenehme und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ein grosser Dank geht an alle Spender/innen und Gönner/innen, die uns ideell und finanziell unterstützen. Durch diesen Beitrag können nötige und wichtige Spendenprojekte umgesetzt werden.

Ihre telefonischen Anliegen nehmen wir gerne während der Bürozeiten von Montag bis Freitag, jeweils von 8.00 – 16.00 Uhr entgegen:

zentrale Telefonnummer 0848 232 232

Gerne dürfen Sie uns auch via E-Mail unter folgender Adresse kontaktieren:

triagepflege@spitexkinder.ch

Weitere Kontaktdaten finden Sie auf unserer Webseite:

www.spitexkinder.ch

Am Puls der Zeit – 25 Jahre Kinderspitex Nordwestschweiz

Gestern – Heute – Morgen

// Text: Regula Buder mit Karin Martin und Chantal Tsolakis

Es war noch in den 90-er Jahren des letzten Jahrhunderts, da sah ich in meiner Höheren Fachausbildung zum ersten Mal die Zahlen der demographischen Entwicklung der Schweiz im Zusammenhang mit den Hochrechnungen der entsprechenden Pflegefachpersonen. Es waren die Zahlen für 2010 und 2020. Ich erinnere mich gut, für mich waren diese Jahreszahlen in einem neuen Jahrhundert unendlich weit weg. Doch schon damals war uns allen klar, dass wir selbst einmal nicht mehr damit rechnen dürfen, im Alter von ausgebildeten Fachkräften gepflegt zu werden. Dass dieses Szenario aber auch Kinder und Jugendliche treffen würde, das war damals niemandem klar. Und wenn Sie heute in den Medien laufend davon lesen, wie überlastet Notfallstationen der Kinderkliniken sind, dass Eingriffe wegen Personalmangels verschoben werden und der steigende Pflegebedarf bei Kindern und Jugendlichen nur noch schwer abgedeckt werden

kann, dann wird deutlich, wir stehen mitten in dieser Krise.

An eine solche Krise dachte man vor 25 Jahren, als die Kinderspitex Nordwestschweiz gegründet wurde, nicht. Die damalige Erkenntnis war, dass Kinder und Jugendliche daheim, auf medizinische Pflege angewiesen, eine Zielgruppe sind, die eine spezialisierte pädiatrische Pflege erfordert. Und so ist aus diesen Anfängen heraus ein Betrieb gewachsen, der heute nebst der allgemeinen, pädiatrisch-medizinischen Pflege auch die spezialisierte Palliativ-Pflege und die psychiatrische Pflege umfasst. Immer wieder sieht es heute in den Kinderzimmern wie auf einer Intensivstation aus. Neben Monitor und Beatmungsgerät zeugen viele medizinische Hilfsmittel von der hochkomplexen Pflege. Gute Grundausbildungen und laufende Weiterbildungen ermöglichen, dass heute ambulante



Pflegeleistungen erbracht werden können, die früher ausschliesslich im Spital geleistet wurden. Doch das erhöht auch den Druck auf die Eltern und das Umfeld, denn wenn auch der Bedarf in einer hochkomplexen Situation abgedeckt werden kann, bleiben für die Eltern noch immer viele Stunden pro Tag, in denen sie die Pflege selber leisten müssen. Hier ist es wichtig, dass wir uns als Dienstleistungserbringer sehen, aber genauso auch im Team mit den Eltern arbeiten, damit diese unterstützt und befähigt werden, ihren Teil zu leisten. Dabei ist wichtig, dass den Eltern die Kraft bleibt, dies nicht nur gestern und heute, sondern auch morgen noch zu tun. Viele Kinder und Jugendliche sind über viele Jahre hinweg auf intensive Pflege angewiesen.

Vor etlichen Jahren angefangen mit einer einfachen Dokumentation auf Papier vor Ort, sind heute alle Pflegenden mit ihrem Tablet unterwegs, alle

Unterlagen jederzeit digital mit dabei. Und wo früher viel mehr das getan wurde, was uns die Eltern gesagt hatten, erstellen wir heute anhand der Pflegediagnosen zusammen mit dem Team, den Familien und weiteren involvierten Personen den Pflegeprozess. Eine entsprechende Kommunikationsapp ermöglicht uns den schnellen Austausch über Veränderungen im Dienstplan, das Handy wird zum ständigen Begleiter. Wir setzen uns dafür ein, dass die bedarfsgerechten Leistungen von den Versicherungen bezahlt werden und wir darüber hinaus auch in Notsituationen oder für Leistungen, die nicht als Bedarf anerkannt werden, für die Familien da sind. Dazu gehören Begleitungen nach dem Versterben eines Kindes oder auch einmal die Pflege in der Nacht, wenn ein Kind ins Spital muss und die Eltern nicht alles allein bewältigen können. Alle unsere Mitarbeiterinnen besuchen regelmässige Weiterbildungen und einige absolvieren zusätzliche



Studiengänge und umfassendere Weiterbildungen. Auch die Kinderspitex ist dem Wandel der Zeit unterworfen und sicher hat sich vieles in den vergangenen 25 Jahren verändert. Doch etwas ist gleichgeblieben und trägt uns weiter. Es ist, wie in unserem Leitbild formuliert, unser Grundsatz:

Uns leiten die Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes und die Individualität seiner Familie.

Und so ist das, was jeden Tag in der Pflege geschieht, vor 25 Jahren und auch heute noch, geprägt durch unsere Leitgedanken. Wir legen heute viel Wert darauf, diese Grundsätze nicht nur zu leben, sondern sie auch in unserem Arbeitsalltag zu pflegen und zu gestalten. Dies ist für uns ein zentraler Ansatz, um die Pflegenden in ihrer Profession zu fördern und die Pflege so zu gestalten, dass sie dem entspricht.

So bleiben wir in all der Veränderung lebendig und bewegen uns mit der Zeit. Auch in der Geschäftsstelle ergeben sich neue Bereiche, die Pflegeentwicklung wird laufend ausgebaut und immer mehr Mitarbeiterinnen absolvieren ein Studium.

Grund genug zum Feiern und das taten wir auch, gemeinsam an einem Abend im August. Denn der Alltag lässt wenig Zeit für Gemeinschaft, viel zu oft sind wir alleine im Einsatz. Und so konnten wir bei einem gemütlichen Nachtessen Geschichten austauschen und die gemeinsame Zeit geniessen. Uns ist es immer wieder wichtig, Sorge zu tragen, zu uns und unseren Mitarbeitenden. Dass sich dies bewährt, zeigt sich aufgrund den tiefen Personalfuktuationen und der Zufriedenheit der Mitarbeitenden, die sehr hoch ist.

Die Zukunft der Kinderspitex Nordwestschweiz ist uns wichtig. Deshalb investieren wir jeden Tag von neuem in unsere Mitarbeitenden, in eine gute Betriebskultur, gute Arbeitsbedingungen und in die Aus- und Weiterbildung. Und vor allem auch in die Qualität der Pflege und die Arbeitszufriedenheit innerhalb unseres Teams. Denn das Sich-Kümmern um die Kinder und Jugendlichen, ihre Familien und genauso um die Mitarbeitenden ist für uns der Schlüssel auf dem Weg in eine gelingende Zukunft. Deshalb setzen wir im Alltag auch auf Innovation. Projekte werden realisiert und die Pflegenden, aber auch all die Mitarbeitenden in den zentralen Diensten, bringen ihr Wissen und ihre Ideen ein und gemeinsam können diese angegangen werden. So ist jede und jeder Einzelne wichtig und erst gemeinsam entsteht das Team, das uns als Kinderspitex ausmacht. Wir sind weiterhin mit ihnen allen gemeinsam unterwegs am Puls der Zeit.

Um Ihnen einen kurzen Einblick zu gewähren, stellen wir hier kurz vor, was das bedeuten kann. Das Psychiatrieteam erzählt von einem Erfolgserlebnis, wir berichten von unserem neuen Film und vom Zukunftstag.

Unser Psychiatrieteam berichtet:
Pädiatrisch psychiatrische Pflege ist nicht erst seit Corona zunehmend. Immer häufiger sehen sich Familien mit einer psychiatrischen Diagnose ihres

Kindes konfrontiert, die einen normalen Alltag stark einschränkt. Da ist unser spezialisiertes Team zu Hause vor Ort in den Familien, um gemeinsam mit den Kindern, Jugendlichen und den Familien die Alltagsbewältigung anzugehen und eine fachspezifische professionelle Pflege zu gewährleisten. Da wir zu Hause vor Ort sind, bekommen wir sehr schnell ein ganzheitliches Bild. Und wenn auch im Alltag zu wenig Plätze in der Kinder- und Jugendpsychiatrie vorhanden sind und auch sonst immer wieder Ressourcen fehlen, um diesen Kindern und Jugendlichen eine gute Begleitung zu bieten, wird es in gewissen Momenten deutlich, dass wir auch mit bescheidenen Mitteln etwas erreichen können. Unsere Fall- und Personalverantwortliche Psychiatrie erzählt uns von ihrem Erfolgserlebnis im vergangenen Jahr:

Das eindrücklichste Erlebnis ist schwer zu bestimmen, da wir in sehr vielen komplexen, schwierigen Familiensituationen im Einsatz sind. Oft sind es am Ende sehr kleine Schritte oder Erfolgserlebnisse, die wir in und mit den Familien gehen.

Wir haben ein 11-jähriges Mädchen betreut, das seit ca. einem Jahr nicht mehr regelmässig und am Ende gar nicht mehr zur Schule ging. Ängste plagten sie, dass ihr etwas geschehen könnte, dies aufgrund von Erlebnissen, die sie in der Schule erlebt hatte. Das Besondere an der Situation war, dass sie das,

was anderen passierte, zu ihren eigenen Ängsten machte. Kommt erschwerend dazu, dass sie schon lange unter leichten Zwängen litt und diese, mit dem in der Schule erlebten, verband. So konnte sie gewisse Schuhe nicht anziehen, da ihr dann übel wurde.

Anfangs wurde ihr immer schon am Abend vorher schlecht, wenn sie wusste, dass wir in den Einsatz kamen. Sie konnte aber schnell Vertrauen fassen und hatte unglaublich motiviert mitgearbeitet. Wir haben mit ihr Angststrategien erarbeitet und eingeübt. Den Schulweg sind wir zusammen mit ihr gegangen und zu Hause die Eltern darin beraten, wie sie ihre Tochter unterstützen können.

Nach zwei Monaten ging sie wieder zur Schule. Mit ihren Ängsten kann sie heute dank den Bewältigungsstrategien besser umgehen, gewisse Ängste sind sogar ganz verschwunden.

Das für uns erfreuliche an der Geschichte ist, dass bei der Abklärung die Befürchtung gross war, dass es nicht ohne einen Klinikaufenthalt gehen würde. Und es sind solche Geschichten, die uns immer wieder antreiben, in die ambulante pädiatrisch psychiatrische Pflege zu investieren. Es ist eindrücklich, was wir hinter den Haustüren erleben, auf welche Geschichten wir treffen und was solche Jugendlichen und Kinder und deren Familien erlebt und durchgemacht haben. Oft ist es schon eine grosse Hilfe, wenn eine Fachperson in die Familie kommt und die dringend benötigte Unterstützung bieten kann. Dies ist der erste Schritt, um das Familiensystem wieder dazu zu befähigen, mit der Situation gelingend umzugehen.

Unser Filmprojekt

Mit Stolz und Freude können wir heute unsere drei Kurzfilme präsentieren. Mit den untenstehenden QR Codes werden Sie direkt weitergeleitet. Schon lange war es uns ein Anliegen, aufzuzeigen, wer wir sind, was wir tun und was uns als Kinderspitex auszeichnet. Nun ist es endlich soweit. Gemeinsam mit dem tollen Filmteam von K-Media waren wir unterwegs, schauen Sie selbst, was dabei herausgekommen ist!



Imagevideo



Jetzt
bewerben



Zion und
seine Familie

Unser neuer Zukunftstag

Zukunftstag (oder auch Gendertag) ist bei uns schon lange ein Thema. Immer wieder erhielten die interessierten Kinder unserer Mitarbeiterinnen an diesem Tag einen Einblick in die Arbeit ihrer Eltern. Doch im vergangenen Jahr gestalteten wir zum ersten Mal einen Tag in einem anderen Rahmen. Dieser



fand einen guten Anklang, dass schon Anfragen für das nächste Jahr anstehen. Unsere Mitarbeiterinnen aus der Pflegeentwicklung Karin Martin und Katja Brogli haben dieses Projekt in Angriff genommen, sie erzählen von diesem Tag: Am 10. November kamen vier Mädchen und zwei Jungs nach Egerkingen in die alte Mühle, wo wir in einem grossen Raum so einiges für diesen Tag bereitgestellt hatten. Zu Beginn gab es etwas Theorie und Erklärungen, danach schickten wir die Kinder zu verschiedenen Workshops. Es konnte Blutzucker bestimmt werden, Stützverbände angelegt, Infusionen bereitgemacht und die Hände desinfiziert und anschliessend in einem Spezialgerät mit ultraviolettem Licht kontrolliert werden wie sauber sie waren. Die Kinder waren mit viel Elan dabei.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen erzählte ein Mädchen, das mal von der Kinderspitex gepflegt wurde, ihre «Geschichte». Sie berichtete über ihre Krankheit und über die Erlebnisse im Spital und zu Hause mit der Spitex. Sie zeigte einige medizinische Verrichtungen, die sie heute selber machen kann, die aber immer noch ihren Alltag bestimmen.

Zum Schluss beendeten wir den Tag mit einer Frage- und Feedbackrunde. Dabei kamen sehr positive Rückmeldungen und wir hoffen, die Kinder konnten für ihre persönliche Zukunft und Meinungsbildung bezüglich Berufswahl etwas von diesem Tag mitnehmen. Ebenfalls freut es uns, dass das Mädchen, das mit so viel Offenheit von ihrem Schicksal erzählt hat, dies auch mit grossem Engagement getan hat.

Elia – vom Erwachsen- Werden

// Text: Vania Hälg und Monika Hager

// Im Bild: Elia mit seinen Eltern



Elia ist ein junger Mann wie viele andere und doch ist sein Leben ein anderes. Seit vielen Jahren wird er in der Langzeitüberwachung von der Kinderspitex und von seinem Epi-Hund «Sunny» begleitet.

Elia lebt mit dem Dravet-Syndrom. Das bedeutet, dass es seit seiner Geburt zu Epilepsieanfällen während des Schlafens kommen kann. Aber auch tagsüber kann es zu Absenzen führen. Er braucht ständige Begleitung und Überwachung. Aufgrund seiner Grunderkrankung sind auch seine motorischen und kognitiven Fähigkeiten in Mitleidenschaft gezogen. So braucht Elia beispielsweise beim Treppensteigen oder Schneiden Unterstützung. Doch trotz seinem kindlichen Wesen ist Elia zu einem jungen Mann herangewachsen.

Um die Eltern in dieser dauernden Überwachung zu unterstützen, übernehmen wir von der Kinderspitex für einige Nächte während der Woche die Überwachung und bei Bedarf einen Abend-einsatz. So kommen die Eltern zu ihrem Schlaf und bleiben auf lange Sicht bei Kräften. Dies ist bei der Langzeitüberwachung immer wieder ein wichtiger Aspekt. Medizinisch gesehen, können die Eltern diese Überwachung gewährleisten. Bei einem Notfall müssen sie in der Lage sein, sofort und richtig zu reagieren. Durch die professionelle Pflege der Kinderspitex kommen jedoch auch die Eltern zu den dringend notwendigen Pausen.

Während der Nacht überwachen wir regelmäsig seine Vitalzeichen. Leider ist ein drohender Anfall anhand der Herzfrequenz oder Sauerstoffsättigung nicht erkennbar. Plötzlich wie aus dem Nichts überkommt ihn ein solcher. Anhand seiner



Atmung erkennen wir einen Anfall. Die Anfälle werden in vier Kategorien eingestuft, von sehr leicht bis stark tonisch-klonisch. Durch Stimulation auf der Haut versuchen wir, den Anfall zu bremsen und achten darauf, dass Elia das Gesicht für genügend Sauerstoff frei hat und er sich durch unkontrollierte Bewegungen nicht verletzen kann. Dabei stoppen wir die Zeit und protokollieren die Vitalwerte. Das Notfallmedikament muss eingesetzt werden, falls der Anfall länger als drei Minuten dauert und ist stets in greifbarer Nähe. Die Anzahl der Anfälle pro Nacht sind

sehr unterschiedlich. Je nach dem treten mehrere Anfälle in verschiedener Stärke auf oder Elia kann anfallslos schlafen.

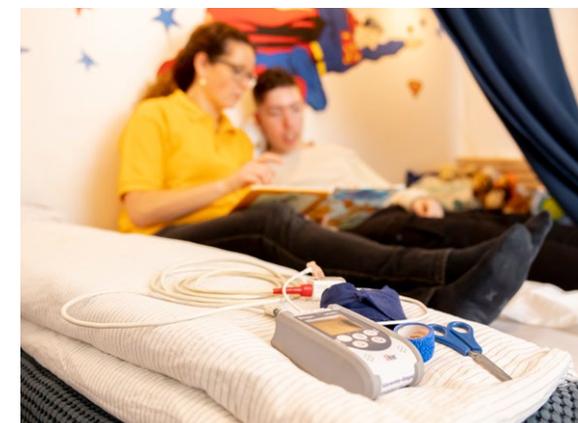
Manchmal erwacht Elia und hat einen Wunsch. Er kennt uns alle und spricht uns immer mit dem richtigen Namen an und er möchte immer wissen, wie es mir und meiner Familie geht, lässt einen Gruss ausrichten und freut sich sehr, wenn er einen Gruss von meiner Seite zurückbekommt. Im Abend Einsatz wird Elia beim Duschen oder Baden unterstützt. Nach dem Nachtessen und



der Medikamenteneinnahme darf er wählen, welches Spiel er machen möchte. «Uno» steht hoch im Kurs oder im Sommer draussen Hockey oder Badminton spielen. Dabei nimmt er es manchmal mit den Spielregeln nicht so ernst und freut sich, wenn er tricksen kann. Vor dem Schlafengehen wünscht er immer eine Gutenachtgeschichte. Seine Lieblingsbücher sind Pingu und das Dschungelbuch. Vor dem Lichter löschen ist es ihm wichtig, dass er sich verabschiedet und allen Familienmitgliedern, inklusive Tiere, liebe Grüsse ausrichten kann. Auch die Abendeinsätze gehören in die Überwachung, denn auch da braucht Elia

dauernde Aufsicht. Kommen wir auf die Nachtwache, kann endlich auch Sunny – sein Epi-Hund – eine Pause einlegen. Und so kommt es in den ruhigen Nachtstunden schon einmal vor, dass wir bei seltsamen Geräuschen aufschrecken und merken, dass es nicht ein beginnender Epianfall, sondern das Schnarchen eines entspannten Hundes ist.

Ein grosses Hobby von Elia ist Fussball. Er spielt aktiv in einer Fussballgruppe. Er ist gerne mit Tieren zusammen und liebt die Natur. Die Eltern unternehmen an den Wochenenden viel mit Elia, davon und von all dem, was er sonst erlebt, erzählt



er uns immer gerne und da sprudelt es nur so begeistert aus ihm heraus. Im Sommer 2022 gab es für Elia und seinen Eltern eine grosse Veränderung, er verliess die Heilpädagogische Schule. Seit August verbringt er einen Tag auf einem Bauernhof, die restlichen Werktag ist Elia in der Epiklinik in Zürich untergebracht. Dort liebt er am meisten die Arbeit mit den Tieren. Die Nächte verbringt er in einer betreuten Wohngruppe. Nebst der Klinik und unseren Einsätzen wird die Familie von der langjährigen Assistenz begleitet, da Elia immer begleitet werden muss. Und so ist die Familie aktuell auf der Suche nach einer jungen

oder junggebliebenen Person, welche Elia auch sportlich auspowert, denn dies braucht Elia für seinen Ausgleich. Wer sich angesprochen fühlt, darf sich gerne melden.

Im Herbst 23 wird Elia 20 Jahre alt. Dies bedeutet, dass wir von der Kinderspitex mit unseren Einsätzen aufhören und Elia ganz in die Erwachsenenpflege wechseln wird. So werden sich unsere Wege leider trennen und wir wünschen Elia und seinen Eltern bereits jetzt eine gute Zeit und viele neue Abenteuer.

Lou – alles andere als Sommerferien

«Eigentlich wollten wir mit der Familie zwei Wochen nach Mallorca in die Ferien fahren, aber das war unmöglich. Mir ging es nicht gut und auch die Ärzte rieten uns fest davon ab.»

// Text: Karin Martin und Lou Merz

// Im Bild: Lou mit Karin Martin



Zu diesem Zeitpunkt hat Lou schon eine lange Geschichte hinter sich. Sie und unsere Mitarbeiterin Karin Martin erzählen davon, wie es gelingen kann, auch unter schwierigen Umständen die Selbstständigkeit so weit wie möglich zu erhalten.

Die beiden erzählen:

Ich bin unterwegs für eine Bedarfsabklärung bei Lou zu Hause. Ich werde herzlich willkommen geheissen und die ganze Familie ist sehr gespannt, was es bedeuten wird, wenn die Kinderspitex nun regelmässig vorbeikommt. Lou ist ein aufgestelltes 17-jähriges Mädchen mit einer Entwicklungsretardierung, zurückzuführen auf ihre Grunderkrankung. Alles, was ich darüber wissen muss, erzählt mir Lou offen und lebhaft.

Unser Auftrag ist es, einmal pro Woche den Port a Cath, ein implantiertes Kathetersystem direkt in die Blutgefässe, frisch anzustechen und täglich die parenterale Ernährung über diesen Zugang zu verabreichen. Das bedeutet, dass Lou ab jetzt 24h/7 Tage die Woche mit einer Infusion verbunden ist.

Sie ist sehr positiv eingestellt und hofft, dass es ihr hilft. Denn Lou hat viele Spitalaufenthalte, Untersuchungen und Behandlungen hinter sich und es wird deutlich, dass ihr Zustand nur mit einer Ernährung, die direkt über die Infusion läuft, verbessert werden kann.

Zuerst hatte man es mit einer entsprechenden fettarmen Diät versucht.

«Ab dann konnte ich nichts mehr essen, ohne auf der Verpackung zu lesen, ob etwas Fett enthält oder nicht. Ich musste auf viele Sachen verzichten, z.B. Schokolade, Chips, Pommes frites ... Am Anfang war es schwierig, immer daran zu denken, nur 25 Gramm Fett pro Tag zu mir zu nehmen. Die fettarme Ernährung hat mir extrem geholfen, dass ich nicht wieder Ödeme bekam und meine Blutwerte stabil blieben.»

Doch dann wurde erneut eine Verschlechterung vor den Sommerferien festgestellt und so kommt es zu den Infusionen.



Aufgrund des Alters von Lou gibt es keine Probleme mit den technischen Verrichtungen, da sie gut angeleitet werden kann und sehr kooperativ mitmacht. Viel mehr ist es zu Beginn eine Herausforderung, alles so zu organisieren, dass Lou mit dieser Infusion ihren gewohnten Tagesablauf gestalten kann. Sie besucht eine Spezialschule, wo sie täglich alleine mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anreist. Daher ist es ihr sehr wichtig, selbstständig zu sein. Auch in der Schule muss gewährleistet sein, dass die Infusion nach Verordnung läuft und auch dort brauchen wir Reservematerial für den Notfall.

Das benötigte Material für die Infusionen wird von einer Firma direkt zu der Familie nach Hause geliefert. Wir haben dort alles vorbereitet und Lou muss ein Stück von ihrem schönen Teeniezimmer für all das medizinische Instrumentarium hergeben. Ebenfalls bekommt sie einen Infusomat, ein Gerät das gewährleistet, dass die Infusion immer in der richtigen Geschwindigkeit

läuft. Dieses Gerät wird in einen speziellen Rucksack gepackt, damit Lou die Infusion immer mit dabei hat.

«Die parenterale Ernährung läuft 24 Stunden, das bedeutet, ich bin immer mit ihr verbunden. Im Spital hängt der Beutel mit der parenteralen Ernährung an einem Infusionsständer, zu Hause wollte ich keinen Infusionsständer und deshalb ist der Beutel immer in einem Rucksack versorgt. Der Beutel ist aber viel zu gross und der Rucksack anfangs auch und das ist extrem mühsam, weil ich den Rucksack fast nicht tragen kann und der Träger auch immer wieder an das Kathetersystem kommt, dort wo die Nadel eingesteckt ist. Das machte mich sehr wütend. Deshalb verlangte meine Mutter schnell eine bessere Lösung. Zwei Tage später lieferte mir die Firma einen kleineren Rucksack nach Hause, der viel besser an meinen Rücken passt. Mit dem kleineren Rucksack geht es viel besser, aber es ist immer noch sehr anstrengend.»



Während der Sommerferien starten wir mit den Einsätzen. So kann sich Lou an alles gewöhnen und ausprobieren. Sie merkt bald, dass dieser Rucksack unmöglich zu tragen ist, wenn sie selbständig unterwegs sein will. Er ist für Lou zu gross und die Infusionsbeutel sind zu gross und zu schwer. So braucht es verschiedene Anpassungen, bis es für Lou machbar ist, alles selbständig zu bewältigen. Bei all dem wird Lou von ihrer Mutter sehr unterstützt. Die Mutter wird durch uns instruiert, wie sie die Infusion wechseln kann, damit sie im Notfall schnell und richtig handeln könnte.

«Jeden Abend kommt die Kinderspitex, um mir einen neuen Beutel anzuhängen. Und einmal pro Woche muss ich eine neue Nadel haben. Ich wusste anfangs nicht, was die Spitex eigentlich ist und macht, deshalb liess ich es auf mich zukommen. Es muss alles sehr steril sein, weil die

Blutader direkt ins Herz geht. Die Frauen von der Kinderspitex sind sehr, sehr lieb. Ich freue mich jeden Abend auf sie. Ich kann auch gut mit ihnen reden. Sie sind sehr vorsichtig beim Wechseln von Nadel und Beutel und haben mir nie weh gemacht. Sie erklären mir auch alles sehr gut und es interessiert mich sehr. An einem Freitag nach den Sommerferien ist die Haut unter dem Port wieder entzündet. So musste ich zurück ins Spital.»

Es zeigt sich, dass auch die Ernährung weiter angepasst werden muss, mit dem Vorteil, dass diese nun über ein anderes System verabreicht werden kann. Dies macht es für Lou und ihre Familie einfacher.

«Die neue parenterale Ernährung ist viel einfacher, denn sie muss nicht steril sein. Von jetzt an brauchen wir die Kinderspitex nicht mehr. Meine



Mutter und ich können alles gemeinsam selber machen. Diese parenterale Ernährung habe ich bis heute. Am Morgen spritze ich mir zweimal 60ml Spritzen von der Nahrung in den Button, der direkt in meinen Bauch geht, dann esse ich ein fettarmes Znüni, dann ein fettarmes Zmittag, dann spritze ich wieder zweimal 60ml, dann ein fettarmes Zvieri, ein fettarmes Znacht und in der Nacht läuft eine Infusion à 600ml in meinen Körper. Das ist meine tägliche Ernährung, dazu kommen die Medikamente.»

Diese Massnahmen unterstützen Lou in ihrem alltäglichen Leben, damit sie in ihrer Selbständigkeit und trotz diesem «angebunden sein» all dem nachgehen kann, was für ihre Zukunft wichtig ist. Heute geht es ihr damit gut, und sie darf auch bereits wieder ein ganz kleines Päckli Chips essen, wie sie begeistert berichtet.

All dies erzählt sie auch den aufmerksamen Jugendlichen, die am Gendertag – oder Zukunftstag der Kinderspitex teilnehmen. Es ist für alle sehr wertvoll, dass Lou ihre Geschichte teilt und es werden auch Fragen gestellt, denn als gesunder Mensch kann man sich wohl oft nicht vorstellen, was es bedeutet, wenn eine Krankheit den Alltag prägt.

Doch Lou ist zuversichtlich, aufgestellt und macht Mut, den eigenen Weg zu gehen. Im Sommer wird sie mit einer Lehre beginnen.

Und wir wissen, sie lässt sich nicht so schnell unterkriegen, auch dann nicht, wenn die Sommerferien ganz anders ausfallen.

Oemer und Elif – der Weg in den Kindergarten

// Text: Nicole Valentin und Nicole Jenny

// Im Bild: Elif mit Nicole Jenny



Der Weg in den Kindergarten

Für manche Kinder ist es der langersehnte Moment, wenn endlich der erste Kindergarten tag kommt, für andere ist dieser Tag mit Unsicherheit verbunden. Was der Eintritt in den Kindergarten für eine Familie mit Kindern, die besondere Bedürfnisse haben, bedeutet, lesen Sie in unserem «Tagebuch» über die Zwillinge Elif und Oemer.

Folgende Herausforderungen sind zu meistern, damit die Kinder integrativ den normalen Kindergarten besuchen können. Die Fall- und Personalverantwortliche (FPV) Nicole Valentin und die Pflege-Mitarbeiterin Nicole Jenny erzählen:

03.06.22

Der Kindsvater meldet sich bei der Kinderspitex auf der zentralen Nummer. Er meldet seine Zwillinge zum täglichen Katheterisieren im Kindergarten ab August 2022 an. Bereits nach ihrer Geburt haben wir die Zwillinge zu Hause kurzzeitig betreut und waren später noch einmalig bei Elif für eine Antibiotikatherapie intravenös im Einsatz. Beide Kinder sind körperlich beeinträchtigt und können nicht laufen. Sie sind auf den Rollstuhl angewiesen.

07.06.22

Ich rufe den Vater an, um genauere Informationen zu erhalten. Er erklärt mir, dass ich in der TSM Münchenstein (Therapie Schulzentrum) anrufen darf, dort laufe die Koordination zur Planung des

Kindergarten-Eintritts seiner Kinder. Es sei noch unklar, in welchen Kindergarten sie kommen werden.

Ein nächstes Telefonat folgt mit dem TSM Münchenstein. Wir werden informiert, dass die Kinder ursprünglich bei ihnen in der TSM für den Kindergarten angemeldet gewesen seien. Wir erfahren weiter, dass die Klasse, in welche die Kinder eintreten würden, aus sehr stark eingeschränkten Kindern bestünde, welche auch kognitiv nicht in der Lage wären, sich mit Elif und Oemer zu unterhalten. Aus diesem Grund schein es sinnvoller, nach einer Lösung zu suchen, bei der die Zwillinge in einem Regelkindergarten integriert werden könnten. Diese Suche laufe nun auf Hochtouren und stelle eine grosse Herausforderung dar, da es sich um zwei Kinder mit speziellen Bedürfnissen handelt, welche nicht einfach so im Juni noch einer Klasse angegliedert werden können. Diese Koordination laufe neu über die Schulleitung in Allschwil, in der Wohngemeinde von Elif und Oemer. Ich kann mich dort melden, um Näheres zu erfahren.



13.06.22

Erster Besuch von mir als Fall- und Personalverantwortliche zu Hause bei den Kindern. Ebenfalls anwesend sind die Mutter und eine Tante. Sie zeigen mir, wie sie Elif und Oemer katheterisieren und welches Material sie dazu brauchen. Während die Mutter sehr offen und engagiert ist, sind die beiden Kinder eher noch misstrauisch und zurückhaltend und sind froh, dass ich erst mal nur zu schaue. Wir vereinbaren einen weiteren Termin und besprechen mit Elif und Oemer, dass ich dann noch ein oder zwei Mitarbeiterinnen mitbringen werde, damit sie sich kennenlernen. Wenn die Kinder es zulassen, wird dann eine Mitarbeiterin von uns das Katheterisieren übernehmen. Zuvor sind aber noch die langen Sommerferien und die Familie fährt in den Urlaub ans Meer.

20.06.22

Erstes Telefonat mit der Schule Allschwil. Dort sind verschiedene Möglichkeiten in Abklärung, es ist aber noch nicht fix, in welchen Kindergarten die Kinder eintreten werden.

Gleichzeitige Information an das Team und Erstellen eines Einsatzplanes zur Einführung der Mitarbeiterinnen vor dem ersten Kindergarten-Tag.

Ende Juni 2022

Die Zusage kommt von der Schulleitung Allschwil, dass sie einen Platz für die Kinder gefunden haben. Sie können in der Gemeinde in einen Doppelkindergarten eintreten, wo jedes der Zwillinge in einer eigenen Klasse ist. Erste Kontaktaufnahme mit den Kindergärtnerinnen zur Besprechung des Vorgehens und zum Planen eines Termins vor Ort.

27.07.22

Weitere Einführungen der Mitarbeiterinnen vor Ort zu Hause. Es wird schnell klar, dass die Herausforderung nicht das Katheterisieren sein wird. Dies klappt problemlos. Der Transfer der Kinder vom Rollstuhl auf den Boden und umgekehrt, muss noch optimiert werden. Wir werden sie nicht, wie es bis jetzt gehandhabt wurde, vom Rollstuhl auf den Boden «lüpfen», sondern versuchen, einen anderen rückschonenderen Ablauf zu gestalten.



Die beiden Kinder scheinen Mühe zu haben, sich von ihrer Mutter zu lösen, sind nach wie vor sehr zurückhaltend gegenüber uns und müssen teilweise auch weinen, weil wir anstelle der Mutter die Kinder katheterisieren.

02.08.22

Mitten in den Vorbereitungen im Kindergarten starten wir bereits unsere ersten Einsätze zu Hause. Dort findet das erste Kennenlernen der Pflegefachfrauen aus unserem Team und der Familie statt. Gleichzeitig werden wir von den Eltern instruiert, wie das Katheterisieren ablaufen soll.

Bei meinem ersten Einsatz treffe ich auf eine freudige Mama und zwei sehr skeptische Kinder. Ich kenne die Familie von unseren Einsätzen, als Elif und Oemer als Babys aus dem Spital nach Hause kamen. Damals zeigten wir der Mama wie das Katheterisieren funktioniert, heute machen wir dies anders herum. Die Pflegeverrichtung ist einfach, das Annähern an die Kinder noch sehr fragil.

10.08.22

Erster Besuch im Kindergarten zusammen mit beiden Kindergärtnerinnen, den Eltern, beiden Kindern und mir von der Kinderspitex. Gegebenheiten vor Ort können gemeinsam angeschaut werden und der Ablauf wird besprochen. Nun ist auch klar, dass jedes der Kinder eine eigene Assistentin erhalten wird, welche beim Transfer zum Katheterisieren beigezogen werden kann.

11.08.22

Rundtischgespräch mit allen Beteiligten im Kindergarten, Schulleitung, Assistentinnen, Kindergärtnerinnen, Physiotherapeutin und weitere Therapeutinnen. Besprochen werden die zeitlichen Aufteilungen, Materialbeschaffung, Planung von Ausflügen, Einführung der Assistentinnen, Integration der Physio etc.

15.8.22

Etwas angespannt gehe ich zu meinem Ersteinsatz in den Kindergarten. Wird alles klappen? Ist alles

Material vor Ort? Finde ich mich zurecht in den neuen Räumlichkeiten? Wie läuft der Transfer ab? Werden die Kinder mitmachen? Ich lese mich ein, wo was wie ablaufen soll und klinge an der Tür.

Elif und Oemer kommen hintereinander mit jeweils einer Assistentin in den Materialraum, wo wir auf einer Matte am Boden unsere Pflege durchführen werden. Sie sind sehr scheu und verstecken sich hinter ihren Händen. Die beiden Kinder haben bereits eine gute Beziehung zu ihren motivierten Assistentinnen aufgebaut und ich merke, dass ihnen ihre Anwesenheit Sicherheit gibt.

Ich beginne nun, zusammen mit der jeweiligen Assistentin einen möglichst sinnvollen Ablauf zu gestalten. Das Katheterisieren klappt bestens, der Transfer aus dem Rollstuhl und zurück überhaupt nicht. Ich versuche, mit den beiden Kindern in Kontakt zu kommen und ihnen eine vertraute Basis zu schenken.

20.8.22

Nach den ersten Einsätzen wird klar, dass das Katheterisieren nicht unser Hauptthema sein wird, sondern der Transfer der Kinder vom Rollstuhl auf den Boden und zurück in den Rollstuhl. Ebenso muss ein Blickschutz ans Aussenfenster angebracht werden, da die anderen Kindergartenkinder natürlich sehr neugierig sind, was da im Raum vor sich geht.

Es bedarf einiger Telefonate untereinander, um das weitere Vorgehen zu planen. BV (Bezugsverantwortliche) und FPV nehmen mit Mitarbeiterinnen aus der Kinderspitex mit Kinästhetikerfahrung Kontakt auf, um sich noch Tipps zu holen, ebenso mit der langjährigen Physiotherapeutin der Zwillinge. Es folgen wiederum Besuche bei der Familie zu Hause mit der Physiotherapeutin, um zu lernen,

wie ein rückschonender Transfer unsererseits und ein angstfreier und physiologischer Transfer für die Kinder durchzuführen ist.

Dies gilt es nun auch mit den Kindergärtnerinnen zu besprechen und den eingeübten Ablauf in den Kindergartenalltag zu integrieren.

September 2022

Es gelingt uns, eine fundierte Beziehung zu Elif und Oemer aufzubauen, ihnen einen strukturierten Einsatz zu bieten und mit den Assistentinnen gemeinsam einen besseren Transfer zu üben.

Dezember 2022

Die erste Fallbesprechung findet statt. Diese ist sehr wichtig für den Austausch im Team und mit der zuständigen FPV. Wir evaluieren unsere Pflege sowie die Transfers und besprechen das weitere Vorgehen, damit wir gemeinsam mit den Kindern und den Assistentinnen die nächsten Schritte in Angriff nehmen können und so unsere Pflege noch verbessern können. Seitens BV findet wiederum ein Informationsaustausch mit allen Beteiligten statt.

In der Zwischenzeit sind Elif und Oemer bestens im Kindergarten integriert und scheinen sich dort sehr wohl zu fühlen. Auch wir von der Kinderspitex haben einen eingeübten Ablauf und leisten sehr gerne diese Einsätze. Es ist eine schöne Erfahrung, zu erleben, wie Elif und Oemer mit sehr liebevoller und engagierter Unterstützung ihrer Eltern den Weg in den Regelkindergarten gemeistert haben. Auch die gute Zusammenarbeit mit den motivierten Kindergärtnerinnen und Assistentinnen so wie der erfahrenen Physiotherapeutin war für uns sehr wertvoll.

Wir freuen uns, die beiden weiterhin ein Stück weit auf ihrem Weg zu begleiten.

Kontrollstelle Verein Kinderspitex Nordwestschweiz

Stefan Jäggi, Grenzweg 5B, 5033 Buchs AG
Fabian Bryner, Alte Stockstrasse 11C, 5022 Rombach

Bericht der Kontrollstelle an die Generalversammlung des Vereins Kinderspitex Nordwestschweiz, Aarau

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Kinderspitex Nordwestschweiz, Aarau für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910 „Review (prüferische Durchsicht) von Abschlüssen“. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Aarau, 31. März 2023



Stefan Jäggi
Dipl. Wirtschaftsprüfer



Fabian Bryner
Dipl. Treuhandexperte

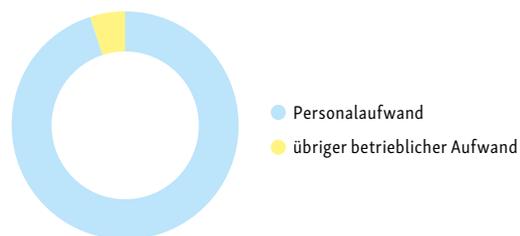
Beilage: Jahresrechnung

Bilanz per 31.12.2022 in CHF

Aktiven	2022	2021
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1833969	1750688
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	529890	477241
Übrige kurzfristige Forderungen	4072	3774
Nicht fakturierte Dienstleistungen	125912	96740
Aktive Rechnungsabgrenzungen	13185	15079
Total Umlaufvermögen	2507029	2343522
Anlagevermögen		
EDV-Anlage	0	6884
Arbeitsgeräte	12158	23805
Total Anlagevermögen	12158	30689
Total Aktiven	2519186	2374211
Passiven	2022	2021
Fremdkapital		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	498915	454438
Passive Rechnungsabgrenzungen	1169	8335
Rückstellungen Finanzierungsüberbr.	1698000	1698000
Rückstellungen zweckgebundene Spende	89000	16582
Rückstellungen zweckgebundene Spende Sternenplatz	25000	0
Total Fremdkapital	2312084	2177355
Eigenkapital		
Eigenkapital	196856	142488
Jahresgewinn/-verlust	10246	54368
Total Eigenkapital	207102	196856
Total Passiven	2519186	2374211

Erfolgsrechnung 2022 in CHF

Aufwand	2022		2021	
Löhne	4 759 255	75%	4 418 838	75%
Sozialversicherungen	686 221	11%	663 746	11%
Spesen	441 224	7%	413 163	7%
übriger Personalaufwand	23 748	0%	13 302	0%
Spesensschädigung Vorstand	6 875	0%	6 420	0%
Ausbildungsverpflichtung	53 857	1%	55 925	1%
Weiterbildung	40 583	1%	49 147	1%
Total Personalaufwand	6 011 763	95%	5 620 542	95%
Pflegematerial, Pflegemobilen	3 074	0%	5 822	0%
Total Materialaufwand	3 074	0%	5 822	0%
Kleininvestitionen	5 947	0%	11 444	0%
Geschäftslokalitäten	32 600	1%	30 700	1%
Sachversicherungen	23 883	0%	26 005	1%
Büromaterial, Porti, Telefon	63 038	1%	61 527	1%
Unterhalt EDV	109 849	2%	105 596	2%
Öffentlichkeitsarbeit	43 339	1%	20 220	0%
Beiträge Fachverbände	16 032	0%	14 957	0%
übriger Betriebsaufwand	17 810	0%	14 267	0%
Total übriger betrieblicher Aufwand	312 498	5%	284 714	5%
Abschreibungen auf Sachanlagen	21 846	0%	25 553	0%
Total Abschreibungen auf Anlagevermögen	21 846	0%	25 553	0%
Total Aufwand	6 349 181	100%	5 936 630	100%

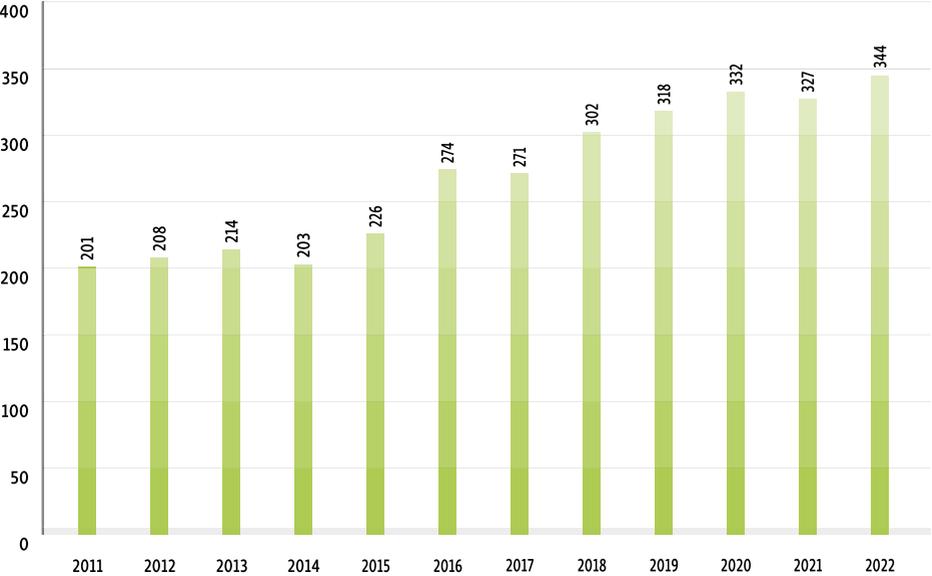


Ertrag	2022		2021	
Ertrag aus Dienstleistungen	5 024 760	79%	5 077 510	82%
übriger Betriebsertrag	5 818	0%	1 764	0%
Bestandesänderung Delkredere	- 5 227	0%	46	0%
Total Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	5 025 350	79%	5 079 320	82%
Mitglieder- und Gönnerbeiträge	7 430	0%	7 460	0%
Gemeinde- und Kantonsbeiträge	804 732	13%	748 924	12%
Spenden	514 497	8%	353 532	6%
Total Ertrag aus Beiträgen und Spenden	1 326 659	21%	1 109 915	18%
Total Ertrag	6 352 010	100%	6 189 235	100%
Betriebsergebnis 1	2 829		252 605	
Finanzaufwand	0		0	
Finanzertrag	852		363	
Total finanzieller Erfolg	852		363	
Betriebsergebnis 2	3 681		252 968	
ausserordentlicher Aufwand	0		- 200 000	
ausserordentlicher Ertrag	6 583		1 401	
Total ausserordentlicher, einmaliger Aufwand und Ertrag	6 583		- 198 599	
Jahresgewinn/-verlust	10 264		54 368	



Kinderspitem in Zahlen

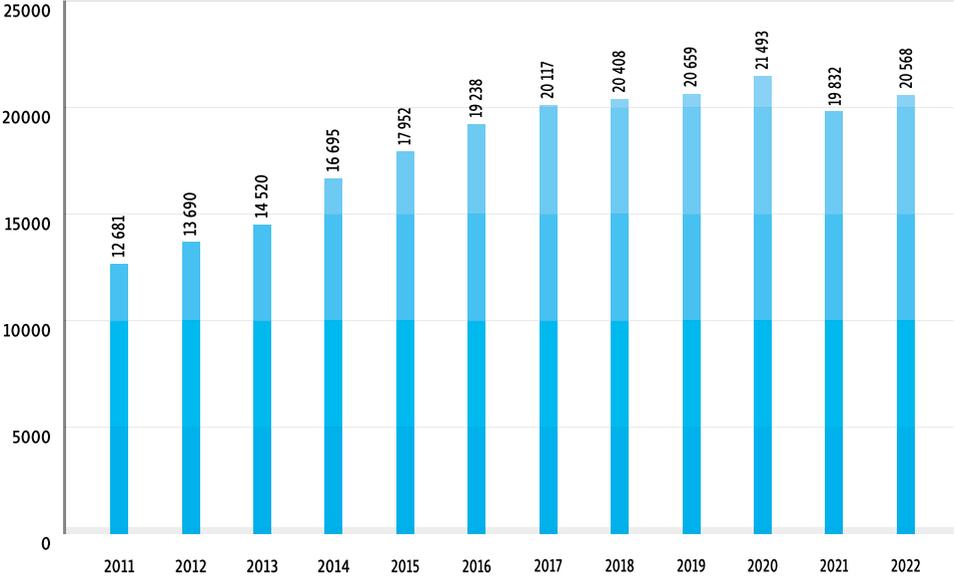
Anzahl der gepflegten Kinder



Anzahl der geleisteten Pflegestunden



Anzahl Einsätze



Spenden – weit mehr als Geld

SMOMS – Benefizkonzert zugunsten der Kinderspitex Nordwestschweiz

Zusammen mit dem Schweizer Mediziner Orchester (SMOMS) richtete die Kinderspitex Nordwestschweiz am 7. und 8. Mai 2022 ein Benefizkonzertwochenende im Konzertsaal Solothurn und kuk (kultur- und kongresshaus) Aarau aus.



Während sich die Musizierenden für das Konzert vorbereiteten, empfingen unsere klassikinteressierten Mitarbeitenden die insgesamt rund 400 Gäste bei der Eingangskontrolle, standen für Platzempfehlungen und Auskünfte an der Abendkasse bereit und sorgten am Verpflegungsstand für das leibliche Wohl. Nebst einigen angeregten Gesprächen wurde die Zeit vor den Konzerten sowie in der Pause für eine spontane Spende genutzt. Co-Geschäftsleiterin Regula Buder eröffnete den Abend auf der Bühne mit einem herzlichen Willkommen und einigen Informationen zu unserer Arbeit und deren Wichtigkeit. Nach sehr wohlwollendem Applaus entsprangen den Instrumenten bereits die ersten Klänge. Gäste wie Mitarbeitende erlebten in wunderschöner Ambiente ein gross aufspielendes Orchester, das mit Unterstützung des Schweizer Jungtalents Elea Nick allen Anwesenden einen bezaubernden Abend bescherte.

Der Anlass brachte der Kinderspitex Nordwestschweiz gut CHF 10'000.– an zusätzlichen Mitteln für ihre Tätigkeiten ein. Hierfür danken wir dem Schweizer Mediziner Orchester, den zahlreichen Besuchenden und natürlich unseren sehr engagierten Mitarbeitenden herzlich!



SMOMS – Schweizer Mediziner Orchester - das sind Ärztinnen und Ärzte aus der ganzen Schweiz, die eine grosse Leidenschaft miteinander teilen: die klassische Musik. Die meisten spielen ihre geliebten Instrumente von Kindesbeinen an und haben ihr Können in Jugend- und Universitätsorchestern geschult. <https://smoms.ch>

// Dimitrio Ceraso

Kuchenverkauf

Meine Freundin und ich hatten in unserer Freizeit einen Cake gebacken. Wir hatten die Idee, durch den Verkauf von Kuchenstücken Spenden zu sammeln, wussten aber noch nicht, wohin die Spende gehen sollte. Mein Vater hatte einmal die Kinderspitex kennenlernen dürfen und uns von dieser Institution erzählt. Wir waren sofort Feuer und Flamme dafür und stellten in Kriegstetten einen

Liebe Kinderspitex 🍪
Wir haben mit Kuchenverkauf Spenden für die Kinderspitex gesammelt und haben damit 200.- eingenommen. Dadurch erhoffen wir uns euch eine kleine Freude zu bereiten und euch damit zu unterstützen. 🌿

Freundliche Grüsse
Nathalie Sophia

Kuchenstand auf. Wir staunten über den Erfolg unserer Aktion und die vielen netten Menschen, die unser Anliegen unterstützten. Wir freuten uns über ganze Fr. 200.–, die wir auf diese Weise für die Kinderspitex sammeln konnten. Ein paar Wochen später überbrachten wir den Spendenbetrag persönlich und erfuhren grosse Dankbarkeit. Ein kleines Projekt mit grossem Erfolg als Wertschätzung für die gute Arbeit, die die Mitarbeiterinnen der Kinderspitex Tag für Tag im Dienste der Schwächsten in unserer Gesellschaft leisten.

// Nathalie und Sophia, Kriegstetten

Gut besuchtes Entfelder Kerzenziehen nach dreijähriger Pause. Mit dem Erlös des Kerzenziehens 2022 werden Spenden an zwei Kinderspitexen finanziert.

Nachdem das Kerzenziehen in den beiden Vorjahren ausfallen musste, konnte das Lokal in Oberentfelden erneut für den traditionellen Anlass geöffnet werden. Im Vorfeld war allerdings ungewiss, ob das Kerzenziehen auf das gleiche Interesse wie früher stossen würde. Bereits während der Vorbereitungszeit meldeten sich jedoch viele Klassen der Schule Entfelden an. Die zur



Verfügung stehenden Zeitfenster waren rasch ausgebucht. Der Zuspruch der Bevölkerung war ebenso vom ersten Tag an gross.

Die Helfer des Vereins Kerzenziehen Entfelden leisteten zusammen mit dem Vorstand eine grosse Arbeit und gaben den Besuchern viele schöne Kerzen mit auf den Nachhauseweg. Die Einsätze dieser Freiwilligen waren zahlreich und wertvoll. Herzlichen Dank.

Die Vereinsversammlung genehmigte die Rechnung 2021/2022 und beschloss, der Kinderspitex Nordwestschweiz einen Betrag von Fr. 5'000.– zu spenden. Die Kinderspitex Nordwestschweiz erbringt wichtige Leistungen, die weder von der öffentlichen Hand noch der Invaliditätsversicherung oder den Krankenkassen finanziert werden. Beispielhaft zu nennen ist die Begleitung von Kindern und deren Familien nach einem Todesfall. Die Entfelder Spende ist eine Herzensangelegenheit und erfolgte aus Überzeugung und mit grosser Freude.

// Andreas Daratos

Spenden 2022 – herzlichen Dank!

Im Namen aller Kinder und ihren Angehörigen danken wir herzlich für Ihre wertvolle Unterstützung. Mit Ihrer Spende pflegen und begleiten wir kranke, verunfallte und behinderte Kinder zu Hause in ihrem gewohnten Umfeld. Für einen grossen Teil der Leistungen der Kinderspitex Nordwestschweiz kommen die üblichen Kostenträger wie Krankenkassen, Invalidenversicherungen und Gemeinden auf. Wir sind auf alle Spenden angewiesen und für jeden Beitrag sehr dankbar.

Spenden CHF 200 bis CHF 500 | Albert Reto und Andrea, Gansingen; Anonym; Bernet Susanne, Bremgarten; Buccassi Pietro und Carina, Gümli; Bürgin-Schaub Fränzi und Roman, Rünenberg; DTV Schmelzi; Frauenverein Binningen; Fuchs-Peter Hans Rudolf und Rosemarie, Ebikon; Gemeinnütziger Frauenverein Magden; Hofer Roland, Härkingen; Huber Veronika, Würenlos; Kath. Frauengemeinschaft Oensingen; Meier Nathalie und Sophia, Kriegstetten; Özden Zerrin und Nevzat, Gipf-Oberfrick; Rotary Club Olten-West; Rüeegg Brigitte und Markus, Oberbuchsiten; Sankt Nikolausgesellschaft Wangen b. Olten; Schmid Hans, Mümliswil; Schneider Fridolin und Cäcilia, Würenlingen; Staehelin Franziska, Basel; Studer-Halbeisen Reinhard und Iris, Grindel; Stulz Stephan und Messerschmidt Sonja, Möriken; Wyrtsch Christina, Möhlin; Rüeegg-Bollinger Stiftung, Wettingen; Frauenverein Biel-Benken; Steffenhagen Tobias und Daniela, Aesch; Imhasly Schmid Alexandra, Frick; Hinden Eisenwaren, Gipf-Oberfrick; O. Kleiner AG, Wohlen;

Vonlanthen Jakob, Schneisingen; Moser-Lehmann Ernst, Erlinsbach; Loretz Lukas und Rahel, Zofingen; Bollinger Peter, Bergdietikon; Treier Hans und Judith, Wölflinswil; Einwohnergemeinde Hofstetten-Flüh; Einwohnergemeinde Schneisingen; Oppliger Beat, Möriken; CALENDULA Gemeinnütziger Verein, Stansstad; lifecircle, Biel-Benken; Imhasly Simon, Lax; Hürzeler Andrea, Gretzenbach

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinden: Baden; Brugg; Grenchen; Niedergösgen; Oensingen; Oftringen; Riniken; Thunstetten-Bützberg

Römisch-Katholische Kirchgemeinden: Biberist; Buchs AG; Laufen; Laupersdorf; Oberbuchsiten; Oensingen; Rudolfstetten; Schneisingen; Schönenwerd; Solothurn; Sulz AG; Würenlos; Niederbuchsiten; Kaisten; Lostorf; Lenzburg; Boswil

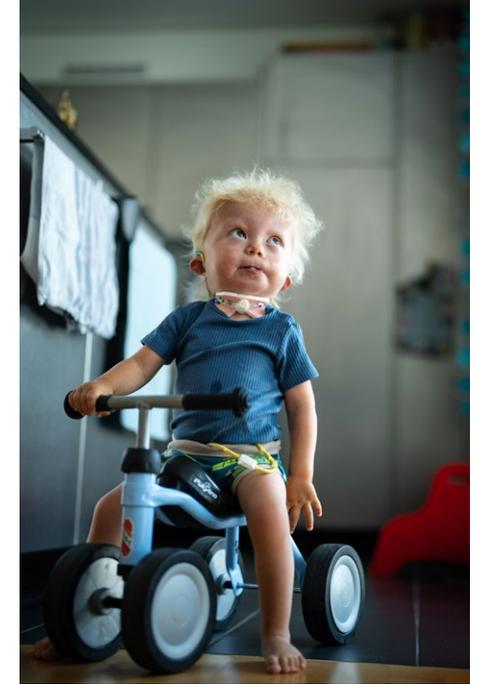
Spenden bis CHF 1000 | Ehrengesellschaft St. Nikolaus, Kaiseraugst; Ernst und Herta Koller-Ritter-Stiftung, Binningen; Gemeinnütziger

Frauenverein Baden; Gemeinnütziger Frauenverein Bad Zurzach; EHW-Stiftung, Oberwil-Lieli; BPW Business and Prof. Women Club Olten, Kappel; Landfrauenverein Untergäu, Kappel; Gemeinnütziger Frauenverein Klingnau; Stulz Stephan und Messerschmidt Sonja, Möriken; Eigenmann Michel und Simone, MuttENZ; Bühlmann-Kühni Stiftung, Biel-Benken; Nachbur AG, Holderbank; Huber Veronika, Würenlos (Erlös Chilekafi); Gemeinnütziger Frauenverein Möhlin; Minder Buder Marianne und Buder Rene, Pfeffingen;

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinden: Bad Zurzach; Möriken; Zurzach; Frenkendorf-Füllinsdorf

Römisch-Katholische Kirchgemeinden: Egerkingen; Mümliswil; Solothurn; Zuchwil

Spenden bis CHF 2000 | Frunz Jörg, Nussbaumen AG; Gemeinnütziger Frauenverein Rheinfelden; Hoheisel Frank und Berger Patricia, Nussbaumen AG; Kinderkleiderbörse Münchenstein;



Landfrauenverein Freienwil; Rotary Club Bottmingen-Birseck; Thalmann-Stiftung, Olten; Tomwood AG, Wiedlisbach; Krokop-Stiftung, Zürich; BEDRI GmbH, Breitenbach; Zofinger Kreisturnverband Frauenturnverein Kölliken, Zofingen; Hans Kaspar AG, Zufikon; Gemeinnützige Frauen, Aarau

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinden: Laufen; Messen; Zuchwil

Römisch-Katholische Kirchgemeinden: Bad Zurzach; Liestal; Mümliswil; Unterendingen

Spenden bis CHF 5000 | Johann Volonté AG, Nunningen; Stiftung palliacura, Zürich; Vrenjo-Stiftung, Arlesheim; K-Media One GmbH, Basel; Mary's Mercy Foundation, Rapperswil SG; Thiersch-Stiftung, Basel; Heinz und Rachel Althof-Stiftung, Basel; Alfred und Andrée Hagemann Stiftung, Basel; eine anonyme Spende



Spenden bis CHF 10000 | Rolf und Rosmarie Gerber-Stiftung, Möhlin; Carl Burger-Stiftung, Basel; Dr. Bernhard Richardsche Stiftung, Basel; Maria Johan Milder Fonds, Bern

Römisch-Katholische Kirchgemeinden: Aesch BL

Spenden bis CHF 20000 | Schweizer Mediziner Orchester; Wittmann-Schmid-Stiftung, Basel; Uranus Stiftung, Muri b. Bern; Stiftung Urben, Basel

Abdankungskollekten | Jermann Erich; Steiner-Bracher Rolf; Duffner Anina; Danz-Schöni Lisbeth

Trauerspenden im Gedenken an | Fischer Lukas; Grossmann-Bilgerig Franz; Köpfl-Frey Josef; Leuenberger Fritz; Plüss Timon; Walter Amelie; Breitenstein Marlis

Zweckgebundene Spenden für Projekte der Kinderspitex | drei anonyme Spenden; Stiftung Amaari, Basel; Stiftung Pro Aegrotis, Solothurn; Paul Peter Alden Stiftung, Zürich; Stiftung für das behinderte Kind, Zürich; MBF Foundation, Basel; Stiftung Lebensraum Aargau, Aarau; Oberst Alfred Zweifel Stiftung, Zufikon

Weitere Unterstützung | Ehrenamtliche Arbeit der Kontrollstelle des Vereins; Gemeinde Fischbach Göslikon, Raumbenützung; Gemeinde Oberbuchsiten, Raum für Archivschränke; Möbel Pfister Suhr, Raumbenützung; Örtliche Spitex Oberwil und Solothurn, Raumbenützung; Pfarrei Bruder Klaus Birsfelden, Raumbenützung; Reformierte Kirche Egerkingen, Raumbenützung



Impressum

Herausgeber: Kinderspitex Nordwestschweiz
Layout: Gutzwiller Kommunikation und Design
Fotos: André Scheidegger, Moodpix und
Johannes Kossmann, K-Media (ausser:
Fotos Zukunftstag und Kerzenziehen)

Einsatzgebiete

Kantone Aargau, Solothurn
und Baselland

Anmeldung

Telefon 0848 232 232

Während der Bürozeiten

Weitere Informationen

www.spitexkinder.ch

info@spitexkinder.ch

Bankkonto: Regiobank Solothurn

IBAN CH09 0878 5016 0009 5400 0

Kinderspitex Nordwestschweiz

Geschäftsleitung

Lucia Vogt

Reinertstrasse 23, 4515 Oberdorf

Telefon 079 699 07 25

l.vogt@spitexkinder.ch

Pflegeexpertin, MAS Palliative und Spiritual Care, Qualitätsverantwortliche und Geschäftsleitung Stv.

Regula Buder

Pfeffingerweg 19, 4224 Nenzlingen

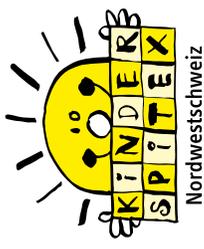
Telefon 079 658 89 96

r.buder@spitexkinder.ch



Willkommen in unserem Arbeitsalltag:





Spenden Sie für kranke Kinder, damit wir sie zu Hause pflegen können.

- Ich möchte dem Verein Kinderspitex Nordwestschweiz als Mitglied beitreten.
(Jahresbeitrag CHF 50.-)
- Ich möchte Gönner/in der Kinderspitex Nordwestschweiz werden.
(Jahresbeitrag mindestens CHF 30.-)
- Ich möchte die Arbeit der Kinderspitex Nordwestschweiz mit einer Spende unterstützen.
- Bitte senden Sie mir die Vereinsstatuten.
- Bitte senden Sie mir das Leitbild.
- Ich habe Fragen. Bitte rufen Sie mich an.

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Ort, Datum, Unterschrift: _____

Helfen Sie kranken
Kindern daheim.

BITTE FRANKIEREN

Kinderspitex
Nordwestschweiz
Frau Lucia Vogt
Reinertstrasse 23
4515 Oberdorf